

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

(23.1.1871) Extrablatt, Morgens

Extrablatt der Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe den 23. Januar 1871, Morgens.

Karlsruhe, 22. Jan. Wir sind in den Stand gesetzt, in dem Folgenden unsern Lesern das Schreiben an Seine Königl. Hoheit den Großherzog mitzutheilen, in welchem Seine Majestät König Wilhelm von Preußen die Annahme der Kaiserwürde ausspricht.

Durchlauchtigster Fürst!
Freundlich lieber Vetter, Bruder und Schwiegersohn!

Nachdem Eure Königl. Hoheit, in Gemeinschaft mit der Gesamtheit der deutschen Fürsten und Freien Städte die Aufforderung zur Herstellung der deutschen Kaiserwürde Mir haben zugehen lassen, danke Ich Eurer Königl. Hoheit für diesen Beweis Ihres Vertrauens und halte es für eine Mir gegen das gemeinsame Vaterland obliegende Pflicht, dem an Mich ergangenen Ruf Folge zu leisten.

Ich nehme die deutsche Kaiserwürde an, nicht im Sinne der Machtansprüche, für deren Verwirklichung in den ruhmvollsten Zeiten unserer Geschichte die Macht Deutschlands zum Schaden seiner inneren Entwicklung eingesetzt wurde, sondern mit dem festen Vorfatze — soweit Gott Gnade gibt — als deutscher Fürst der treue Schirmherr aller Rechte zu sein, und das Schwert Deutschlands zum Schutze derselben zu führen.

Deutschland, stark durch die Einheit seiner Fürsten und Stämme, hat seine Stellung im Rathe der Nationen wieder gewonnen, und das deutsche Volk hat weder das Bedürfnis noch die Neigung, über seine Grenzen hinaus etwas Anderes als den, auf gegenseitiger Achtung der Selbstständigkeit und gemeinsamer Förderung der Wohlfahrt begründeten Verkehr der Völker zu erstreben. Sicher und befriedigt in sich selbst und in seiner eigenen Kraft, wird das deutsche Reich — wie Ich vertraue — nach siegreicher Beendigung des Krieges, in welchem ein unberechtigter Angriff uns verwickelt hat, und nach Sicherstellung seiner Grenzen gegen Frankreich, ein Reich des Friedens und des Segens sein, in welchem das deutsche Volk finden und genießen wird, was es seit Jahrhunderten gesucht und erstrebt.

Mit der Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung und wahren Freundschaft verbleibe Ich

Eurer Königl. Hoheit

freundwilliger Vetter, Bruder und Schwiegervater

Versailles, den
14. Januar 1871,

(gez.) Wilhelm.

An
den Großherzog von Baden Königl. Hoheit.

Berlin, 22. Jan. Offizielle militärische Nachrichten.

I. Versailles, 21. Jan. Der Kaiserin und Königin in Berlin.

Der Feind hat sich gestern Vormittag ganz nach Paris zurückgezogen. Vor St. Cloud wurden noch 15 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen gemacht.

Bei St. Quentin beläuft sich die Zahl auf 9000 unverwundete Gefangene, über 2000 Leicherte in der Stadt, exklusive der in der Umgegend befindlichen und der Todten, so daß gewiß ein Verlust von 15.000 Mann anzunehmen ist. Der Feind ist bis Valenciennes und Douai zurückgegangen und besetzte Cambrai wieder. — Wilhelm.

II. Versailles, 21. Jan. Gegen Paris wurde die Beschießung in den letzten Tagen ununterbrochen fortgesetzt. Am 21. eröffnete die Belagerungsartillerie das Feuer gegen St. Denis.

Ein Ueberfallsversuch von Langres aus gegen 2 in der Gegend von Chaumont postirte Landwehr-Kompagnien in der Nacht zum 21. mißlang völlig. — v. Podbielski.

III. Bourgne, 21. Jan. In der Nacht vom 20. zum 21. die vom Feind stark besetzten und verschanzten Gehölze Taillis und Bailly, sowie Dorf Perouse genommen. 5 Offiziere 80 Mann unverwundete Gefangene. Unser Verlust nicht ganz unbedeutend.

4 neue Batterien bei Danjoutin seit heute Morgen im Feuer, hauptsächlich gegen Schloß-Front.

v. Treßlow.

IV. Versailles, 20. Jan. Graf d'Herison, angeblickt von Trochu beauftragt, einen 48 ündigen Waffenstillstand zum Begraben der Todten beim Kronprinzen zu beantragen, erhielt die mündliche Antwort, daß die Befehlshaber der Vorposten in gleicher Weise wie bei den früheren Gefechten auf dem Raum zwischen den beiden Linien sich dahin zu verständigen haben, daß jeder Verwundete unter gegenseitigem Beistande in Sicherheit gebracht wird. Auf Waffenstillstands-Anträge, die darüber hinausgingen, könne deshalb diesseits nur eingegangen werden, wenn sie schriftlich vorlägen.

† Berlin, 22. Jan. Auf Ansuchen Favre's vom 13. Jan. um einen Geleitschein zur Reise nach London antwortete Bismarck am 16. Jan., daß er ein derartiges Dokument nicht übersenden könne; er könne nicht auf amtliche Verhandlungen eingehen, welchen die Voraussetzung zu Grunde liegt, daß die Regierung der nationalen Verteidigung völkerrechtlich in der Lage sei, Namens Frankreichs zu handeln, ehe sie nicht mindestens von der französischen Nation anerkannt sei. Der Befehlshaber der Vorposten würde Favre jedenfalls die Ermächtigung zum Passiren gegeben haben, ohne daß hierdurch ein Präjudiz geschaffen worden wäre, dieser Weg sei jetzt abgeschnitten.

Insbesondere die Rücksicht auf die Erklärung Favre's vom 12. Jan., die Einladung zur Konferenz sei eine Anerkennung der französischen Regierung, verbiete Bismarck, dem Wunsch Favre's wegen eines Geleitscheins zu entsprechen. Er überlasse Favre, zu erwägen, ob ein anderer Weg sich finden lasse, um die angeführten Bedenken zu beseitigen und jedes aus der Anwesenheit Favre's in London stichende Präjudiz zu vermeiden.

Schließlich fragt Bismarck, ob es rathsam sei, daß Favre jetzt nach London gehe, wo in Paris Interessen auf dem Spiel stehen, die für Frankreich und Deutschland wichtiger seien, als die Pontus-Frage, und diplomatische Agenten und Angehörige fremder Staaten auf den Schutz der Regierung vertrauens in Paris zurückgeblieben seien. Es sei daher kaum anzunehmen, daß Favre in so kritischer Lage, an deren Herbeiführung er so wesentlichen Antheil hatte, sich die Möglichkeit rauben wolle, zu einer Lösung mitzuwirken, wofür die Verantwortung auch ihn treffe.

† Saarbrücken, 21. Jan. Aus Versailles wird vom 18. Januar über die Feier der Annahme des Kaisertitels von Seiten des Königs gemeldet: Morgens rückten die Fahnen und Standarten aus den Kantonnements der dritten Armee und der beiden bayrischen Armeekorps hier ein. 12 Uhr war Versammlung

in der Spiegelgalerie („des Glaces“) auf der Gartenseite. In der Mitte stand ein Altar, umgeben von der Militärgeistlichkeit der dritten Armee. Am Ende des Saales befand sich eine Estrade, auf welcher Fahnen und Standarten standen. Die Mannschaften, welche die Fahnen eskortirt hatten, und Deputationen der Regimenter standen links, die Militärmusik rechts neben dem Altar, das Offizierskorps an den Langseiten des Altars. In den Vorsälen und auf den Treppen befanden sich, als Stabswache, Repräsentanten aller Regimenter der Armee. Der König, der Kronprinz und die übrigen Prinzen und anwesenden Fürsten nahmen gegenüber dem Altare Platz. Nach Abführung eines Chorals folgte die Liturgie, die Festrede hielt der Divisionsprediger Rogge. Der König begab sich nach der Estrade, hinter ihm die Fürsten. Der König hielt eine Ansprache, worauf die Verlesung der bezüglichen Urkunde durch den Grafen Bismarck stattfand. Die Rundgebung der Proklamation über die Annahme des Kaisertitels folgte. Die Anwesenden stimmten ein in den Ruf: „Hoch Kaiser Wilhelm!“ Ein Desfilé schloß die Feier.

— Mantouffelle ist am 13. von Chatillon mit dem 2. und dem größten Theile des 7. Armeekorps, sowie dem zum 3. Armeekorps gehörigen 60. Regimente abmarschirt.

† Dresden, 21. Jan. Das „Dresd. Journ.“ meldet: Auf die aus Versailles durch den König von Preußen erfolgte Notifizierung der Annahme der deutschen Kaiserwürde ist heute in Erwiderung dieser Botschaft ein Dank- und Glückwünschungsschreiben des Königs von Sachsen an den deutschen Kaiser nach Versailles abgegangen.

† London, 21. Jan. Privatmittheilungen aus Versailles vom 20. d. zufolge ward der am Donnerstag vom Mont Valerien aus stattgehabte Ausfall mit 40 Bataillonen unternommen und schwach durchgeführt. Der Feind wurde mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Der von Trochu nachgesuchte Waffenstillstand ist zwar nicht zugestanden worden, doch sind die deutschen vorgeschobenen Posten autorisirt, eine temporäre Waffenruhe zu gewähren und beim Auffuchen der französischen Verwundeten Beistand zu leisten.

† Bordeaux, 20. Jan. Aus Arras ist eine vom 20. d. datirte Depesche des Generals Faidherbe eingegangen, welche besagt: Am 19. d. hat ein heftiger Kampf um St. Quentin zwischen der Nordarmee und der ersten preussischen Armee stattgefunden. Unsere Truppen behaupteten ihre Stellungen bis zum Einbruch der Nacht. Die Mannschaften waren indessen in hohem Grade erschöpft, es war daher unmöglich, die Positionen noch länger zu behaupten. Ein Versuch, St. Quentin durch unsere Truppen zu besetzen und zu halten, hätte das Bombardement der Stadt herbeigeführt. Mehrere feindliche Granaten waren bereits in die Stadt geschleudert und verbreiteten Furcht und Entsetzen unter den Einwohnern. Es wurde daher der Rückzug nach einem hinter St. Quentin liegenden Punkte angeordnet. Unsere Verluste sind stark.

Cambrai, 20. Jan., 6 Uhr Abends. Die Preußen marschiren auf Cambrai. Man hört Kanonendonner. Granaten fallen auf die Wälle. Die Franzosen sind auf dem Rückzuge nach Lille, Arras und Douai. Der Generalstab Faidherbe's ist nach Douai abgegangen, General Farre nach

Lille. Von der Division Paulze d'Ivoy liegen keine Nachrichten vor.

† Brüssel, 22. Jan. Das „Echo du Parl.“ schreibt: Wir erhalten traurige Nachrichten aus den Nord-Departements, besonders aus Valenciennes, dessen Umgegend unter Wasser gesetzt ist, und wo die Ankunft der Deutschen erwartet wird. Die Niederlage Faidherbe's wurde durch die schlechte Haltung eines Theils der mobilisirten Nationalgarde verursacht. Das Korps, etwa 15,000 mobilisirte Nationalgardien, stoh in Auflösung nach Chateau-Cambresis, wo es in beklagenswerthem Zustand eintraf. Viele Einwohner von Valenciennes sind nach Mons geflohen.

Die „Etoile Belge“ meldet aus Cambrai, 20. d., Abends: Die Preußen marschiren auf Cambrai; man vernimmt Geschützfeuer. Allgemeine Panique. Die Truppen zogen sich nach Lille, Douai und Arras zurück. Faidherbe und sein Generalstab ging nach Douai.

† Lille, 21. Jan. Der größte Theil der Nordarmee kehrt hierher zurück. Das 23. Korps, größtentheils mobilisirte Nationalgarde, ist in beklagenswerthem Zustand; das 22. in besserem Zustand. Der verwundete General Dubesol ist hier eingetroffen. Große Bewegung. Gambetta ist um 2 Uhr Nachmittags eingetroffen und hat eine Ansprache an das Volk gehalten. Er verspricht Widerstand zum äußersten und warnt vor Denjenigen, welche wegen der theilweisen Niederlagen den Frieden um jeden Preis herbeiführen wollen. Er protestirt ferner gegen die Anschuldigung, er strebe nach der Diktatur, und erklärt, er werde seine Pflicht thun und für die Einheit und für die Revolution mit Kraft eintreten.

Brüssel, 21. Jan. Aus Cambrai wird gemeldet, daß die Armee des Generals Faidherbe buchstäblich zertrümmert ist. — Die Beschießung von Longwy wird am nächsten Sonntag beginnen. Das schwere Geschütz ist bereits angekommen.

† Brüssel, 21. Jan. Pariser Ballonbriefe vom 17. d. melden: Das Feuer des Feindes ist äußerst heftig. Die Geschosse erreichen die Quais d'Orleans und Bethune, einige sogar die Seine. Bei Val de Fleury demaskirte der Feind neue Batterien. Jules Favre befragte die Maires bezüglich der Theilnahme an der Konferenz. Die Ansichten waren getheilt.

Lille, 21. Jan. Der „Progrès du Nord“ sagt: Von unserer herrlich hingestellten Nordarmee sind nichts als Trümmer in erbärmlicher Ausrüstung nach Cambrai entkommen. Dem Verhalten der Mobilgardisten am 19. Jan. ist der Verlauf der Schlacht zuzuschreiben. Der Regierungskommissär Testelin, sowie der Präfect des Norddepartements haben ihre Demission gegeben.

Bordeaux, 19. Jan. Die Truppen Detroyat's im Lager von La Rochelle haben Befehl zum Abmarsch erhalten. — Die Volksstimmung ist sehr ernst. — Rente stand am 16. d. 49 50.

† St. Petersburg, 20. Jan. Das amtliche Blatt enthält ein kaiserl. Reskript an den Generalgouverneur von Finnland, welches die Maßregeln betreffend die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Großherzogthum Finnland in Anlehnung an die betreffenden Landesgesetze vorschreibt.

Der Verkauf der Extrablätter außerhalb unseres Lokals beruht auf Privat speculation. Für die dabei jeweils geforderten Preise sind wir nicht verantwortlich. In unserem Lokal kostet das Blatt 1 fr. — Exped. der Karlsrüber Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein. — Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.